

Unterrichtsmodul für die Sekundarstufe I

Umweltschutz – geht alle an!

Engagement für den Erhalt der Lebensgrundlagen aus unterschiedlichen Perspektiven

ZOB SEI ALLAH, DEM SCHÖPFER
VON HIMMEL UND ERDE (SURE 35,1)

ERST WENN DER LETZTE BAUM
GERODET, DER LETZTE FLUSS
VERGIFTET, DER LETZTE FISCH
GEFANGEN IST, WERDEN DIE
MENSCHEN FESTSTELLEN, DASS
MAN GELD NICHT ESSEN KANN.
(GREENPEACE)



GEI © 2013 – 2017 zwischen.toene.info

FACH UND SCHULFORM

Ethik/Religion, 9.-10. Klasse

ZEITRAHMEN

3 x 45 Min.

LEHRPLANBEZUG

Umwelt und Ökologie; angewandte Ethik

**GEORG ECKERT
INSTITUT**

Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung

gefördert durch

Robert Bosch **Stiftung**

THEMA

Der Schutz der Umwelt und der natürlichen Lebensgrundlagen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Aus welchen Gründen engagieren sich Menschen für die Themen Ökologie und Umweltschutz? Spielen dabei auch religiöse – zum Beispiel islamische – Argumente eine Rolle? Und welche Formen des Engagements gibt es?

DIDAKTISCHE PERSPEKTIVE

In diesem Modul werden am Beispiel muslimischer Perspektiven unterschiedliche Zugänge zu diesem Thema vorgestellt und in den Kontext der gesellschaftlichen Debatten gestellt. Ziel ist es dabei, unterschiedliche Motivationen und Argumentationsweisen kennenzulernen, die ein Engagement für den Schutz der Lebensgrundlagen begründen können. Am Beispiel des deutschen Vereins HIMA e.V. werden die Ziele islamischer Umweltschutzorganisationen vorgestellt und mit anderen religiösen und nichtreligiösen Argumentationen für Natur- und Umweltschutz verglichen. Aufbauend auf einer solchen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Sichtweisen auf das Thema werden schließlich mögliche Beteiligungs- und Aktionsformen von religiösen und nichtreligiösen Akteuren erarbeitet.

SACHINFORMATION

Worum geht es?

In den vergangenen Jahren sind diverse Umweltprojekte von jungen Muslimen initiiert wurden. Der Tag der Offenen Moschee 2013, der am Tag der Deutschen Einheit begangen wird, stand unter dem Motto „Umweltschutz – Moscheen engagieren sich“. In Diskussionen um das Thema "Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen" bleiben die Motivationen und Aktionsformen dieser Jugendlichen und jungen Erwachsenen bisher allerdings häufig unberücksichtigt. In diesem Unterrichtsmodul werden daher die Schnittmengen und Berührungspunkte unterschiedlicher Akteure im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes sowie das breite Spektrum der Interessen, Grundannahmen und Zielsetzungen dieser Initiativen herausgearbeitet. Ziel ist es, die Rolle von Muslimen als gesellschaftliche Akteure sichtbar zu machen und Möglichkeiten

der Einbindung in die politische Debatte aufzuzeigen.

Warum ist dies für Nichtmuslime von Bedeutung?

Immer mehr Muslime engagieren sich in sozialen und politischen Organisationen und wollen als Bürgerinnen und Bürger die Gesellschaft mitgestalten. Dabei spielen bisweilen auch religiöse Argumente und Beweggründe eine Rolle. Diese Argumente und Beweggründe werden in diesem Unterrichtsmodul exemplarisch am Beispiel des islamischen Vereins HIMA e.V. veranschaulicht. In diesem Zusammenhang ist es hilfreich, sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Interessen und Motivationen bewusst zu machen. Das Modul fördert die Urteils- und Handlungskompetenz der SuS unterschiedlicher religiöser und nicht-religiöser Orientierung und zeigt Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf.

Welche Materialien werden verwendet?

Im Mittelpunkt des Moduls stehen Materialien, die islamische Zugänge zum Thema Umweltschutz aufzeigen und die religiösen Hintergründe erläutern. Diese Materialien werden mit Sichtweisen christlicher und nichtreligiöser Akteure verglichen und auf Ähnlichkeiten und Unterschiede befragt. In der Auseinandersetzung mit dem Verein HIMA werden die SuS schließlich aufgefordert, sich konkrete Formen einer Zusammenarbeit zu überlegen und gemeinsame Ziele und Forderungen zu formulieren, die von HIMA und einer nichtreligiösen Organisation im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung vertreten werden könnten.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Alexander Görlach, Die Farbe des Islam, Cicero-Online, 19. Aug. 2008. (online)

Thomas Klatt, Öko-Islam: Wie grün sind die Muslime?, Chrismon, 25. Jan. 2011. (online)

Sigrid Nökel, Islam, Umweltschutz und nachhaltiges Handeln. Globale Diskurse und Akteure, Skripte zu Migration und Nachhaltigkeit Nr. 7, Stiftung Interkultur, München 2009. (online)

VIA - Verband für interkulturelle Arbeit, „Grüne“ Vielfalt - Natur- und Umweltschutz als Integrationsfeld, Heft 3-2013.

Dominik Schneider, Klimaschutz im Namen Allahs, taz, 20. Aug. 2015 (online)

UM: Umweltschutz

**GEORG ECKERT
INSTITUT**

Leibniz-Institut für
internationale
Schulbuchforschung

ABLAUFPLAN

Arbeit mit Video und handlungsorientierter Textarbeit

3 x 45 Min. (9.-10. Klasse)

Stunde 1

1. Einführung (15 Min.)

- Blitzlicht zum Thema "Islam und Umweltschutz". Die SuS äußern sich kurz – mit einem oder wenigen Sätzen – zu diesem Thema. Die Lehrkraft lässt dies zunächst unkommentiert und zeigt die 3Sat-Reportage "Umweltschutz im Islam". (Material 1)
- Anschließend folgt ein kurzes Auswertungsgespräch:
 - > Habt Ihr Fragen zu dem Film?
 - > Hat Euch etwas überrascht?
 - > Beschreibt in eigenen Worten den Zusammenhang von Islam und Umweltschutz.

Hinweis:

In der Reportage wird die Aussage gemacht, "die christlich geprägten Deutschen waren schon immer Vorreiter in Sachen Umweltschutz." Diese Aussage sollte im Unterricht problematisiert werden, beispielsweise über Nachfragen: War der Schutz der Umwelt schon immer ein wichtiges Ziel in der deutschen Politik? Ist die christliche Prägung der Mehrheitsbevölkerung ein Grund für das Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger für den Umweltschutz?

- Kurze Zusammenfassung durch Lehrkraft.

2. Erarbeitung des Themas "Islam und Umwelt" (30 Min.)

- Gemeinsame Textarbeit von jeweils zwei SuS zum Interview mit Sigrid Nökel (Material 2). Die SuS beantworten die Arbeitsaufträge auf dem Arbeitsblatt I (Material 3) und füllen die anschließend die erste Spalte der Tabelle (Islamische Argumente) in Arbeitsblatt II aus. (Material 4)
- Die Auswertung erfolgt im Klassengespräch und wird als Tafelbild mit den zentralen Begriffen festgehalten.

Stunde 2

3. Erarbeitung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden (10 Min.)

- Die Lehrkraft fasst mit Bezug zum Tafelbild die Ergebnisse der vorangegangenen Stunde zusammen und leitet zur zentralen Frage der Stunde über: Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bestehen zwischen islamischen und christlichen – und eventuell nichtreligiösen – Argumentationen für den Schutz der Umwelt?
- Für die folgende Erarbeitungsphase wird die Klasse in zwei Gruppen aufgeteilt, die sich mit einer christlichen bzw. einer nicht-religiösen Perspektive auf das Thema auseinandersetzen. Gruppe 1 bearbeitet Material 5, Gruppe 2 bearbeitet Material 6.

4. Vergleich und Präsentation der Ergebnisse (35 Min.)

- Gruppenarbeit in neu zusammengestellten Gruppen mit jeweils 4-5 SuS. Die Gruppen erhalten die Aufgabe, die jeweiligen Begründungen für eine umweltbewusste Lebensgestaltung auf dem Arbeitsblatt zu notieren.
- Unterrichtsgespräch:
Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse. Die Lehrkraft ergänzt die Argumente im Tafelbild und beantwortet Sachfragen. Die SuS ergänzen die fehlende Spalte auf ihrem Arbeitsblatt mit den gesammelten Informationen.
Impulse:
 - > Gibt es ähnliche Argumente?
 - > Worin bestehen Unterschiede?
 - > Schließen sich die Argumentationen aus?
 - > Berufen sich Muslime zwangsläufig auf islamische Argumente? Berufen sich Christen zwangsläufig auf christliche Argumente?

Stunde 3

5. Brainstorming zu Umweltorganisationen (5 Min.)

- Kurzes mündliches Brainstorming: Die SuS nennen Umwelt- und Naturschutzorganisationen und beschreiben, in welchen Bereichen diese Organisationen tätig sind. Die Lehrkraft notiert die Namen und Tätigkeitsfelder an der Tafel.
- Kurzes Gespräch über die genannten Organisationen.

6. Gemeinsam für den Schutz der Umwelt – aber wie? (20 Min.)

- Die Lerngruppe wird in vier Gruppen aufgeteilt. Die SuS lesen die Selbstdarstellung des Vereins HIMA e.V. und bearbeiten in der Gruppe die Arbeitsaufträge. (Material 7)

7. Präsentation (15 Min.)

- Die Gruppen präsentieren nacheinander ihre Arbeitsergebnisse und notieren diese an der Tafel:
 1. Partnerorganisation
 2. Thema
 3. Zielgruppe
 4. Forderungen
- Klassengespräch
 - > Hattet Ihr Probleme, Euch für eine Partnerorganisation zu entscheiden? Wenn ja, welche?
 - > Warum habt Ihr Euch für das gewählte Thema entschieden?
 - > War es schwierig, Forderungen zu finden, die von beiden Organisationen geteilt werden?

8. Auswertung (5 Min.)

- Auswertung und Rekapitulation der Ergebnisse

Material 1

3SAT-REPORTAGE "GRÜNER ISLAM – RELIGION UND DER UMGANG MIT DEM UMWELTSCHUTZ"

Das Thema Umweltschutz spielt für immer mehr Muslime eine wichtige Rolle. Dabei berufen sie sich auch auf religiöse Lehren, nach denen der Mensch gegenüber der Natur eine besondere Verpflichtung hat. Die 3Sat-Reportage berichtet über das Verhältnis von Islam und Umwelt.



Link zum Video:

<http://www.youtube.com/watch?v=hRaGojfeSM4>

Dauer: 06:15 Min.

Quelle: 3Sat, 29. Juni 2010. Via Youtube

INTERVIEW MIT SIGRID NÖKEL: UMWELTSCHUTZ UND GLAUBE

Seit einigen Jahren gibt es einen global geführten Umweltdiskurs, der ökologische Themen mit einer islamischen Ethik verbindet. Doch inwiefern kann man aus dem Islam Handlungsanweisungen für ökologische Nachhaltigkeit ableiten? Darüber sprach Eren Güvercin mit der Expertin Sigrid Nökel.

Worauf man sich stützen kann, sind Vorstellungen genereller Art über die (wünschenswerte) Beziehung zwischen Mensch – Mitwelt – Umwelt. Auch die sind nicht ausführlich dargelegt, sondern konstruierbar aus einzelnen ‚Figuren‘, die der Text, das heißt der Koran, und seine systematische Auslegung bieten.

5 Zu den wichtigsten Eckpunkten, aus denen sich eine pointiert islamische Perspektive entwickeln lässt, gehören Begriffe wie: ‚fitra‘ – die Schöpfung als ursprüngliche natürliche Ordnung; ‚tauhid‘ – die Einheit der Schöpfung, wonach alle Dinge der Welt miteinander in Beziehung stehen und, weil sie alle gleichermaßen Zeichen Gottes sind, alle gleich bedeutsam, wertvoll und bewahrenswert sind; ‚mizan‘, die Balance, bezeichnet den Zustand einer wohlgeordneten Schöpfung, den es zu erhalten bzw. wiederherzustellen gilt. ‚Khilafa‘ schließlich bezieht sich auf die Rolle des Menschen als Sachwalter der Schöpfung. Der Mensch, so heißt es, habe die Aufgabe, die Ordnung der Schöpfung zu erhalten. Er darf die Früchte der Erde genießen, aber er darf ihre Ressourcen nicht verschwenderisch ausbeuten. Zwar sei er gegenüber seinen Mitgeschöpfen privilegiert durch seine Intelligenz und seine Willensfreiheit, aber eben deshalb trage er Verantwortung für sie. Eine zweite Quelle ist die Sunna, eine Überlieferung der Worte und Taten des Propheten und der frühen Muslime, die Beispielcharakter haben für die späteren Generationen. Hier lassen sich etwa Beispiele dafür finden, dass man sparsam und umsichtig mit den natürlichen Ressourcen umgehen und dass man Tiere gut versorgen soll. Auch gibt es Hinweise für einen persönlichen genügsamen Lebensstil des Propheten, der als vorbildhaft gilt.

25 Kurz: was heute im Zentrum des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes steht – sparsamer Umgang mit Ressourcen, kontrollierter Konsum, Beachtung des ökologischen Gleichgewichts – wird aus dem Islam heraus begründet. (...) Aus den islamischen Regionen sind Regelungen aus früheren Zeiten bekannt, die man als Instrumente eines Natur- und Artenschutzes bezeichnen kann und die man heute versucht wiederzubeleben. Dazu zählen sogenannte Harim- und Hima-Zonen. Darunter fallen Schutzzonen um Quellen und Wasserläufe, die z.B. nicht besiedelt werden durften, um das Wasser nicht zu verunreinigen.

30

Quelle: Interview von Eren Güvercin mit Sigrid Nökel: "Der Öko-Islam kann Impulse setzen", grenzgängerbeat (erenguevercin.wordpress.com), 8. Mai 2009.

ARBEITSBLATT (I) – ISLAM UND DIE UMWELT

Lies den Auszug aus dem Interview mit Sigrid Nökel aufmerksam durch schreibe anschließend eine kurze "Übersetzung" der islamischen Begriffe, die von Frau Nökel angesprochen werden. Beantworte anschließend die untenstehenden Fragen in kurzen Stichpunkten.

"fitra": _____

"tauhid": _____

"mizan": _____

"khilafa": _____

Arbeitsauftrag:

Welche Vorstellungen über die Beziehung zwischen Mensch, Umwelt und Islam werden im Text beschrieben?

ARBEITSBLATT (II) – VERGLEICH

Argumente für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen

Islamische Argumente	Christliche Argumente	Nichtreligiöse Argumente

SCHÖPFUNGSGESCHICHTE IN CHRISTLICHER TRADITION

Auch im Christentum ist Gott der Schöpfer der Welt. Daraus ergeben sich bestimmte Verpflichtungen des Menschen gegenüber der Schöpfung, also allen Dingen, die von Gott geschaffen wurden.

Dieser kurze Glossartext zum Stichwort "Schöpfung" fasst das christliche Verständnis des Begriffes zusammen. Im Anschluss findet Ihr zwei Passagen aus der Bibel zur Schöpfungsgeschichte.

Schöpfung ist die religiös geprägte Bezeichnung für Umwelt. Die beiden Schöpfungsberichte zu Beginn der Bibel wollen jedoch nicht erzählen, wie Gott alles geschaffen hat, sondern dass sich die Welt einem Schöpfer verdankt, der aus dem Nichts etwas schaffen kann. Der Mensch ist Teil der Schöpfung als „Ebenbild Gottes“ (1. Mose 1,27). Er hat den Auftrag, sich die Erde „Untertan“ zu machen (1. Mose 1,28). Dies wurde und wird vielfach so ausgelegt, als habe der Mensch einen Freibrief zur Ausbeutung der Erde. Aus biblischer Sicht hat er aber eine Mitverantwortung für die natürlichen Lebensgrundlagen. Aufgrund der technischen Möglichkeiten (u. a. Gentechnik) ist der Mensch selbst mehr und mehr in der Rolle des (Mit)Schöpfers. Doch auch darin bleibt er Gott gegenüber verantwortlich für sein Handeln.

Quelle: "Glaubens-ABC" auf Webseite der Evangelischen Kirche in Deutschland (ekd.de)

Auszug aus der Bibel (Einheitsübersetzung):

Genesis 1, 27-28

Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

Arbeitsauftrag

Nenne die Argumente, die hier für den Schutz der Umwelt angeführt werden und tragt die Argumente in die entsprechende Spalte in der Tabelle. (Arbeitsblatt II)

NABU-PRÄSIDENT: „WIR WOLLEN MENSCHEN FÜR DIE NATUR BEGEISTERN.“

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) ist mit über 500.000 Mitgliedern eine der größten Umweltschutzorganisationen in Deutschland. Die Geschichte des Vereins geht bis in das Jahr 1899 zurück. Der NABU engagiert sich in zahlreichen Projekten direkt für den Schutz der Umwelt, bemüht sich aber auch auf politischer Ebene, der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen zu sichern.

Auf der Webseite des NABU gibt der Verbandspräsident Olaf Tschimpke Auskunft über die Ziele der Organisation.

Die Mission des NABU:

Der Naturschutzbund Deutschland e.V. - NABU - möchte Menschen dafür begeistern, sich durch gemeinschaftliches Handeln für die Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist, die über eine große Vielfalt an Lebensräumen und Arten, sowie über gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und ein Höchstmaß an endlichen Ressourcen verfügt.



Mahnwache des NABU "Stoppt das Artensterben" in Berlin

Woran wir glauben:

Viele Millionen Jahre dauerte die Entstehung der Erde, eine Dimension, die das begrenzte Vorstellungsvermögen des Menschen überfordert. Ebenso wenig können wir die faszinierende Vielfalt auf unserem Planeten erfassen: Es existieren so unglaublich viele Lebensformen, dass wir weit davon entfernt sind, alle Arten zu kennen von ihren spezifischen Bedürfnissen oder ihrer Bedeutung im Ökosystem ganz zu schweigen. Die Erdgeschichte hat ein komplexes Gefüge geschaffen, von dem der Mensch nur ein Teil ist. Trotzdem oder gerade deshalb haben wir die Aufgabe, die Erde für kommende Generationen zu bewahren. Ein wahrlich großes Unterfangen angesichts der vielfältigen Bedrohung unseres Planeten. Wasser, Luft und Boden sind verschmutzt, der Klimakollaps droht und das Artensterben hat gigantische Ausmaße angenommen. Keine Frage, wir müssen uns dieser Aufgabe stellen, mit allen Kräften und unverzüglich.

Material 6

Natur bewahren und Zukunft sichern, das kann niemand allein bewältigen. Deshalb versuchen beim Naturschutzbund Deutschland (NABU), Mitglieder und Förderer gemeinsam dieses Ziel durch vielfältiges Engagement zu erreichen. (...)

- 5 Quelle; Webseite des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) (www.nabu.de).
Foto: © NABU/E. Neuling.

Arbeitsauftrag

Nenne die Argumente, die hier für den Schutz der Umwelt angeführt werden und tragt die Argumente in die entsprechende Spalte in der Tabelle. (Arbeitsblatt II)

HIMA E.V. - GESCHICHTE UND ZIELE

Die Gründung des islamischen Vereins HIMA e.V. im November 2010 spiegelt ein wachsendes Interesse unter muslimischen Jugendlichen an einem Engagement im Bereich der Umwelt- und Naturschutzes. In einer Selbstdarstellung werden die Hintergründe und die Ziele des Vereins beschrieben.

“Siehe in der Schöpfung von Himmeln und Erde und in dem Wechsel von Nacht und Tag sind wahrlich Zeichen für die Verständigen (Quran 3:190)”

Die Erde ist ein uns Menschen anvertrautes Gut. Sie zu schützen und zu wahren liegt in unserer Verantwortung. Als Muslime fühlen wir uns dafür

verantwortlich zu einem natürlichen Gleichgewicht beizutragen. In unserem Alltag vernachlässigen wir aber oft die Natur. Besonders unser konsumorientierter Lebensstil hindert uns daran, eine ganzheitliche Umweltethik zu erkennen und diese umzusetzen.

Mit diesem Bewusstsein entstand im November 2010 HIMA, ein Zusammenschluss von Muslimen, die sich für Umwelt- und Naturschutz engagieren: Hima ist ein alter Begriff aus der islamischen Lehre, und bezeichnete das, was man heute „Naturschutzgebiet“ nennen würde.

HIMA e.V. steht füreinander ökologisch nachhaltiges Umweltbewusstsein in der Gesellschaft.

- * die Förderung der Auseinandersetzung mit der islamischen Umweltethik.
- * die Aktivierung von Musliminnen und Muslimen für praktischen Umweltschutz.
- * die Förderung eines interreligiösen Dialog im Umweltschutz.
- * die Zusammenarbeit mit anderen Umweltschutzgruppen.
- * das Schaffen eines Partizipationsraums im Umweltbereich, um einen positiven Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. (...)

Inspiziert und motiviert von islamisch-ethischen Handlungsprinzipien liefern wir einen zentralen Beitrag zu einer innovativen Auseinandersetzung mit Umweltthemen. Mit unserer Initiative wollen wir den Umweltdiskurs in der muslimischen Gemeinde verankern und die Gemeindemitglieder für ihre Verantwortung sensibilisieren.



Material 7

Quelle: Selbstdarstellung auf der Webseite des Vereins HIMA e.V. (hima-umweltschutz.de)

Foto: Screenshot hima-umweltschutz.de. (22. Sep. 2013)

Arbeitsauftrag

1. Fasst die Grundsätze des Vereins HIMA in eigenen Worten zusammen.
2. Stellt Euch folgende Situation vor: Ihr seid Mitglied einer neugegründeten Ortsgruppe des Vereins HIMA in Eurer Stadt und möchtet die Öffentlichkeit über Eure Arbeit informieren. Um dies zu erreichen, plant Ihr eine gemeinsame Veranstaltung mit einer älteren Umweltschutzorganisation, die Euch als Juniorpartner unterstützt.

Überlegt gemeinsam:

- > Welche Umweltorganisation käme für diese Veranstaltung in Frage?
- > Welches Thema eignet sich besonders für eine gemeinsame Veranstaltung?
- > Welche Zielgruppe wollt Ihr mit der Veranstaltung erreichen?
- > Welche Forderungen stellt Ihr zusammen mit der Partnerorganisation am Ende der Veranstaltung?

Begründet Eure Auswahl und notiert die Ergebnisse in Stichworten, damit Ihr sie anschließend in der Klasse vorstellen könnt.
